

Lesestoff

für Jungs zwischen 14 und 17

(23)

A

The background of the entire page is a composite image. The upper portion shows a dark night sky filled with stars and a prominent blue nebula. Below the sky, a range of dark mountains is visible, with a thin layer of orange and yellow light, possibly from a setting or rising sun, illuminating the peaks. At the very bottom, the dark silhouette of a city or town is visible, with some lights reflecting on a surface, likely water.



Sandra Hoffmann: Das Leben spielt hier. Hanser 2019 · 160 S. · 15.00 · ab 15 · 978-3-446-26433-5 ★★★★★

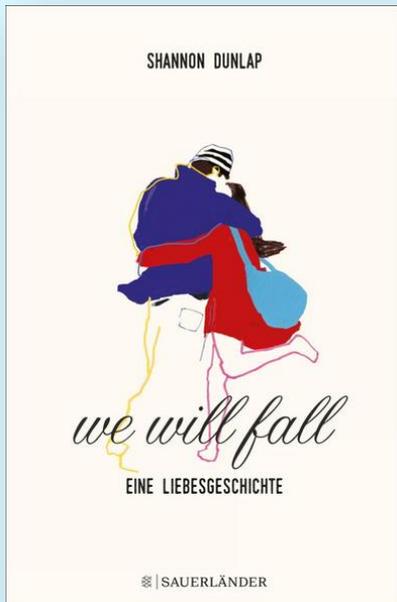
Ona und Pe wissen beide, wie es ist, jemanden zu verlieren. Ein Familienmitglied zu verlieren. Es fühlt sich an, als würde man nie mehr glücklich werden. Aber trotz oder gerade wegen dieser Bürde, die beide mit sich herumtragen, finden sie ausgerechnet im jeweils anderen ihr Glück.

Sie stehen noch ganz am Anfang ihrer Liebe, entdecken noch die Macken und Geheimnisse des jeweils anderen, als Pe Ona erzählt, wie sein großer Bruder Dani ums Leben kam. Ona zeigt jedoch nicht das Verständnis, auf das Pe gehofft hatte. Zuflucht findet er bei Kriedel,

dem liebenswerten Buchhändler, mit dem er sich die große Leidenschaft fürs Surfen teilt. Kriedel ist es auch, der Pe und Ona klar macht, dass eine Liebe auch den ersten großen Streit überwinden kann und dass Verständnis etwas ist, was man lernen kann. Als Pe und Ona sich während des gemeinsamen Fernsehens bei Kriedel zum Finale der World Surf League wieder vertragen, beschließt auch Kriedel, seinem eigenen Rat zu folgen und seine große Liebe Mathilda zurückzugewinnen. Sie verschwand vor einem halben Jahr plötzlich spurlos in Spanien, und seitdem hat Kriedel nie wieder etwas von ihr gehört. Zu dritt begeben sich Ona, Pe und Kriedel auf einen spontanen Roadtrip, jeder für sich mit anderen Gedanken beschäftigt, aber auch jeder von ihnen auf der Suche nach Liebe.

Eines sei von vorneherein gesagt: Dieser kurze Jugendroman ist kein Buch, das man einfach mal so nebenbei weglesen kann. Denn Sandra Hoffmann schreibt nicht abwechslungsreich oder flüchtig. Dies ist jedoch nicht als Kritik gemeint. Sie schreibt repetitiv, assoziativ und mit vielen starken Bildern und authentischen Dialogen, die aber nie durch Anführungszeichen gekennzeichnet werden. Und das ist auch gut so. Würden doch zu viele Satzzeichen den fast schon meditativen Rhythmus der Sprache unterbrechen, die, wenn man sich darauf einlässt, den Leser auf fast schon hypnotische Weise mitreißt in die Welt von Ona, Pe und Kriedel – in die Welt der (ersten und letzten) Liebe und in die Welt der Trauer.

Diese beiden Themen regieren diesen stillen und schönen Roman und erhalten durch die Erzählweise der Autorin die perfekte Stimme. Das wenige Personal des Buches ist echt, vielschichtig und verletzlich. Man begleitet jeden der Drei gerne auf seiner Reise. Nur stellenweise wird die extrem eigenwillige Schreibweise des Buches etwas zu weit getrieben und es erfordert ein nicht unerhebliches Maß an Konzentration, weiterzulesen. Trotzdem ist dieses Buch ein besonderes Buch: Es zeigt alltägliche Ereignisse auf eine besondere Weise und ist es alleine deswegen wert, dass man sich auf seine nicht ganz einfach, aber wirklich schöne Sprache einlässt! [tatjana mayeres]



Shannon Dunlap: We will fall. Eine Liebesgeschichte. a.d. amerikanischen Englisch von Henriette Zeltner. Sauerländer 2019 · 368 S. · 17.00 · ab 14 · 978-3-7373-5601-5 ★★★★★

Für den 16-jährigen Tristan spielen eigentlich nur zwei Dinge eine wirklich wichtige Rolle: Schach und seine Familie. Die besteht im Prinzip nur aus seiner Tante, Auntie Patrice, bei der er schon seit Jahren wohnt, da sein Vater als Musikproduzent immer unterwegs ist, und seinem Cousin Marcus. Marcus ist der unbestrittene König des Blocks in Brooklyn, in dem die beiden wohnen. Hier laufen seine Deals, hier bricht er Frauenherzen und hier lässt er seinen Cousin Tristan Schach spielen und gewinnt durch Wetten auf Tristans Sieg hohe Summen Geld.

Dann zieht eines Tages Izzy mit ihrer weißen, etwas alternativen Familie in den Block und wirbelt alles durcheinander. Denn bereits nach ihrer ersten Begegnung mit Tristan ist beiden klar, dass da etwas zwischen ihnen ist, etwas, dem sie nicht entkommen können oder wollen und das sie für immer miteinander verbindet. Es könnte trotz ihrer unterschiedlichen Hautfarben und der unterschiedlichen Herkunft also alles ganz leicht sein, wenn nicht Marcus plötzlich entschieden hätte, dass Izzy nun seine Freundin werden soll. Sie ist das Mädchen, das er verdient, und die Einzige, die er will. Tristan bemüht sich daraufhin, sich von Izzy fernzuhalten, doch als die beiden sich schließlich ihren Gefühlen hingeben und eine geheime Beziehung beginnen, wissen sie sofort, dass das Ganze kein gutes Ende nehmen kann. Und so setzt eine spontane Verwechslungsaktion, die ihre Beziehung eigentlich retten sollte, Ereignisse in Gang, deren Ende keiner hätte voraussehen können.

Der kurze Prolog dieses tragisch schönen Buches macht dem Leser direkt eines klar: Liebesgeschichten bedeuten nicht, dass es ein Happy End gibt, es bedeutet, dass es um Liebe geht. Nach dieser kurzen Einleitung ist also jedem sofort klar, dass die Liebesgeschichte von Tristan und Izzy echt und voller Liebe sein wird, aber sie wird auch kein gutes Ende nehmen. Auch nachdem die beiden authentischen und charakterstarken Protagonisten auch direkt zu Anfang durch ihre Umstände jede Hoffnung auf einen guten Ausgang der Geschichte fahren lassen müssten, passiert dies jedoch nicht: Hoffnung spielt in dieser Liebesgeschichte eine große Rolle. Trotz der Umstände, trotz der scheinbar ausweglosen Situation, schafft es die Autorin immer wieder, Hoffnung im Leser zu wecken. Hoffnung, dass doch alles gut ausgehen wird, Hoffnung, dass die Liebe siegt.

Hoffnung und Liebe sind jedoch nur zwei Themen in diesem Roman, der auf wunderschöne schnörkellose Weise erzählt wird und zeigt, dass kein Kitsch vonnöten ist, um die Intensität und Stärke von Liebe zu vermitteln. Vor allem im Kontrast zu den doch sehr dramatischen äußeren Umständen ist die Liebe zwischen Izzy und Tristan das einzig Beständige und Wahre.



Diese wunderschöne Darstellung der Emotionen und das raffinierte Spiel mit der Hoffnung des Lesers bieten auch noch einen perfekten Raum für das dritte große Thema dieses Romans: Vorurteile und Stereotype. Gerade wegen der widrigen Gesamtumstände und weil man die Geschichte hauptsächlich durch Izzy und Tristans Augen erlebt, bleiben die Gefühle und Gedanken der anderen verborgen und ohne dass die Autorin einen Einblick in die Gedankenwelt der anderen Charaktere gibt, entsteht doch vor den Augen des Lesers schnell ein von Vorurteilen geprägtes Bild, das am Ende der tragisch schönen und immer mitreißenden Story einen konsequenten Dämpfer erhält und so einige vollkommen schockiert zurücklassen wird. Genau dadurch setzt man sich aber auch mit diesem Thema auseinander und kommt nicht umhin, seine eigenen unbewussten Vorurteile kritisch zu hinterfragen. Wenn so eine wichtige Lektion auch noch eingebettet ist in eine wunderschöne und kurzweilige Geschichte, dann hält man ein besonderes Buch in den Händen – und genau das ist *We will fall*. Unbedingt lesenswert! [tatjana mayeres]



Jason Reynolds: Brüder. Mutig wie wir. a.d. Englischen von Klaus Fritz. dtv/ Reihe Hanser 2020 · 384 S. · 14.95 · ab 13 · 978-3-423-64068-8 ★★★★★

Jason Reynolds hat erneut ein spannendes Jugendbuch geschrieben, das einen ungewöhnlichen Inhalt hat. Genie wird mit seinem großen Bruder Ernie zu seinen Großeltern auf das Land nach Virginia gebracht. Die Eltern der beiden brauchen Zeit für sich und Genie befürchtet, dass sie die Zeit nutzen, um ihre Trennung vorzubereiten. Daher steht er seinem Besuch auf dem Land mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber. Man sollte meinen, die Großstadt, genauer gesagt Brooklyn, die Heimat der beiden Brüder, sei verwirrend. Aber Genie und sein Bruder haben größere Probleme sich an die Gerüche, Geräusche und Bräuche im Haus der Großeltern zu gewöhnen. Ganz zu schweigen von all den Gefahren, die überall zu lauern scheinen.

An sich passiert in dem Roman nichts Weltbewegendes. Spannung wird durch das Nichtgesagte erzeugt. Zum Beispiel durch die offene Frage, warum Genies Vater so wütend auf seinen eigenen Vater ist, der zu Genies Verblüffung blind ist und einige Geheimnisse zu haben scheint. Genie braucht Antworten – deshalb fragt er auch immer. Das bringt ihn seinem Großvater näher, der gern bereit ist, den offenen Fragen seines Enkels zu begegnen. An der Hand seines Enkels, der nur die Hälfte von dem versteht, was sein Großvater sagt und meint, lernt er auch wieder das Haus zu verlassen. In den angenehmen Nächten des heißen Sommers verbringen die beiden Stunden zusammen. Genie ist von seinem Großvater fasziniert und eingeschüchtert. Ganz weit oben steht bei ihm die – bis fast zum Ende des Buches unbeantwortete Frage – warum er immer eine Waffe bei sich trägt. Eine Frage, die letztendlich der Schlüssel zur Beantwortung vieler anderer Fragen ist. Parallel dazu verliebt sich Genies großer Bruder in ein Mädchen vom Nachbarhaus. Als Genie ein

An sich passiert in dem Roman nichts Weltbewegendes. Spannung wird durch das Nichtgesagte erzeugt. Zum Beispiel durch die offene Frage, warum Genies Vater so wütend auf seinen eigenen Vater ist, der zu Genies Verblüffung blind ist und einige Geheimnisse zu haben scheint. Genie braucht Antworten – deshalb fragt er auch immer. Das bringt ihn seinem Großvater näher, der gern bereit ist, den offenen Fragen seines Enkels zu begegnen. An der Hand seines Enkels, der nur die Hälfte von dem versteht, was sein Großvater sagt und meint, lernt er auch wieder das Haus zu verlassen. In den angenehmen Nächten des heißen Sommers verbringen die beiden Stunden zusammen. Genie ist von seinem Großvater fasziniert und eingeschüchtert. Ganz weit oben steht bei ihm die – bis fast zum Ende des Buches unbeantwortete Frage – warum er immer eine Waffe bei sich trägt. Eine Frage, die letztendlich der Schlüssel zur Beantwortung vieler anderer Fragen ist. Parallel dazu verliebt sich Genies großer Bruder in ein Mädchen vom Nachbarhaus. Als Genie ein



altes Spielzeugauto seines verstorbenen Onkels beschädigt, muss er eine Lösung finden, es zu reparieren. Das erweist sich als schwierig und er hat macht sich größte Vorwürfe. Das soll aber nicht sein einziges Missgeschick bleiben. Er versucht Verantwortung zu übernehmen, in dem er es wieder gut machen möchte, verpasst allerdings die leichteste und beste Möglichkeit – nämlich seinen Fehler einzugestehen. Der schlimmste Tag der Ferien kommt jedoch erst mit Ernies Geburtstag und dem Entschluss seines Großvaters, ihm an diesem Tag das Schießen beizubringen. Kurz gesagt geht das nicht gut aus und sorgt für Zerwürfnisse. Kann die Familie wieder zueinander finden?

Ein inhaltlich anspruchsvoller Jugendroman über Familiengeheimnisse und -zerwürfnisse, über die Schwierigkeit Verantwortung zu übernehmen und NEIN zu sagen, und allem voran über das Verzeihen. Auch ein Abstecher in die Geschichte der Afroamerikaner fehlt nicht. Genies Charakter sorgt für Situationskomik, denn er stellt alle Fragen, die ihm durch den Kopf gehen, darunter auch Fragen, auf die die Antworten einem Erwachsenen ganz logisch erscheinen, aber ohne Hintergrundwissen verständlicherweise Ratlosigkeit hervorrufen. Genies Fragen fordern dazu auf, Etabliertes zu hinterfragen und nicht einfach als Gegeben hinzunehmen. Es hebt die hervorstechendste Eigenschaft der Erwachsenen hervor: nicht mehr zu fragen. Genies Sprache ist von der Unschuld der Jugend geprägt. Für Gegenstände, die er nicht kennt denkt er sich kreative Wortschöpfungen aus, die beim Lesen ein Schmunzeln hervorrufen.

Der Roman ist in seiner Handlung und auch in den Verweisen auf die Problematik der Afroamerikaner im Süden der Vereinigten Staaten und auch in seiner Sprache komplex und damit ein Jugendbuch, das seine Leser fordert und fördert. [sara rebekka vonk]



Liz Kessler: Meine Liebe ist jetzt. a.d. Englischen von Eva Rieckert. Fischer KJB 2019 · 384 S. · 16.00 · ab 14 · 978-3-7373-4170-7 ★★★★★

Die ersten Seiten des Romans sind verwirrend. Für den Leser ebenso wie für einen der Protagonisten. Joe wacht in einem leeren Zimmer auf, das er als sein eigenes erkennt. Sein Bruder verabschiedet sich von ihm, aber er sieht buchstäblich durch Joe hindurch. Wie kann das sein? Eine Erklärung – aberwitzig, wie sie klingt – formt sich in seinem Kopf. Er ist tot, ein Geist, und kann dieses Zimmer nicht verlassen. Warum? Was ist passiert? Diese Fragen sorgen für einen Hauptteil der Spannung in dem Buch.

Die Geschichte, die also eigentlich schon früher begonnen hat, wird jedoch erst durch den Einzug von Erin und ihrer Familie in Schwung gebracht. Erin sucht sich instinktiv Joes Zimmer als ihr eigenes aus. Noch kann sie ihn nicht sehen, noch nicht einmal genau spüren, aber die Gemeinsamkeiten der beiden, die eine lebendig, der andere tot, beeinflussen ihre Handlung. Erins Umzug ist eine Flucht. In ihrer Vergangenheit hat sie Schlimmes erlebt, vielleicht mit das Schlimmste, das ein junges Mädchen erleben kann: Abwertung, Hass, Mobbing. Ihr Vertrauen in sich und andere ist auf



ein Minimum geschrumpft. Sie stellt sich ihren Gefühlen in Gedichten, doch jeder Tag ist ein erneuter Kampf für sie. Außerhalb ihres Zimmers versucht sie sich unsichtbar zu machen, um niemanden Grund zu geben, sie erneut zu verletzen. Kein Wunder also, dass sie in ihrem Zimmer und bei Joe Zuflucht sucht und findet.

Erin kann Joe mit jedem Tag mehr spüren, irgendwann ist er für sie sichtbar, bis sie sich sogar berühren können. Eine unmögliche Liebe entsteht, die beiden Kraft und Mut gibt, aber zugleich Schmerz zufügt, denn wie kann sie Bestand haben? Die Welt der beiden bekommt einen Bruch, als Erins Mutter spürt, dass da eine fremde Gewalt in Erins Zimmer wohnt und eine Geisteraustreiberin bittet, den „Poltergeist“ zu vertreiben, was ihr mit Erfolg gelingt. Daraufhin zieht sich Erin wieder in sich selbst zurück. Doch auch in der Welt der Lebenden gibt es jemanden, dem sie wichtig ist und der ist enger mit Joe verbunden als gedacht.

Es ist die Geschichte einer unmöglichen Liebe, die den Tod zu überlisten scheint. Sie greift spannende Themen auf und fügt sie auf interessante Weise zusammen: Erins Erfahrungen mit Mobbing und die daraus resultierende Einsamkeit und Selbstzweifel, die sie mit Joe gemein hat und die zu einer Gemeinsamkeit und gegenseitigem Verständnis führen, die Wertschätzung, die im Gegensatz zu der von beiden in der Vergangenheit empfundenen Abwertung steht, ebenso wie die Frage nach Schuld und Unschuld, nach Verantwortung und Zufall. Und es ist auch ein Buch über die Verbindung und die Unterschiede zwischen Geschwistern, die über den Tod hinausgeht – ob gewollt oder nicht. Und natürlich eine Geschichte, die eine Vorstellung vermittelt, was nach dem Tod eines Menschen passieren könnte. Dabei entstehen natürlich einige Logikfragen, die nicht beantwortet werden und die den guten Willen des Lesers voraussetzen, diese offen zu lassen und die Situationen hinzunehmen.

Sprachlich ist es ein gelungener Jugendroman: nicht zu anspruchsvoll, aber auch nicht zu leicht. Er lässt sich gut lesen und überraschenderweise sind es hier die Perspektivenwechsel, die besonders gelungen sind. In der Regel ist das nicht der Fall, denn sie sorgen für Wiederholungen und Unterbrechungen des Leseflusses – hier jedoch nicht. Die Protagonisten wechseln sich einfach beim Erzählen des Handlungsstranges ab, damit wird der Erzählfluss nicht unterbrochen, sondern durch die Sicht des jeweiligen Erzählers bereichert. Natürlich gibt es aber auch in diesem Roman Längen, die durch stetiges Schildern der aussichtslosen Situation von Erin und Joe und ihren Gefühlen füreinander und ihren Ängsten entstehen, aber tolerierbar sind. [sara rebekka vonk]



Gabriele Clima: Der Sonne nach. a.d. Italienischen von Barbara Neeb & Katharina Schmidt. Hanser 2019 · 156 S. · 14.00 · ab 14 · 978-3-446-26260-7 ★★★★★

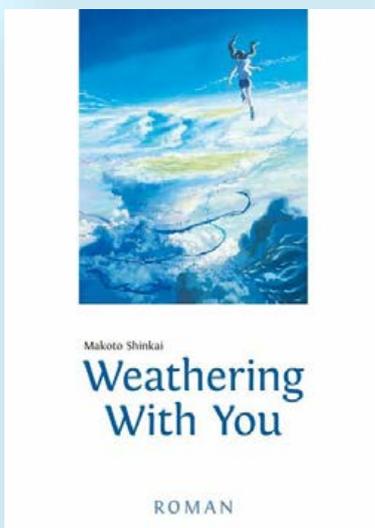
„Der Sonne nach“ ist die Geschichte von Dario und Andrea, zwei Jungen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und sich doch irgendwie ähneln: Dario kann nicht verwinden, dass sein Vater ihn verlassen hat, und kommt seitdem nirgendwo mehr zurecht – weder zu Hause noch



in der Schule. Er macht nur Ärger und interessiert sich nicht für die Konsequenzen, so dass der Schulleiter sich bald nicht mehr zu helfen weiß. Als letzter Versuch der Rehabilitation und Resozialisierung soll sich Dario nun um einen behinderten Jungen kümmern und lernt so Andrea kennen. Andrea hat ebenso wenig die Kontrolle über sein eigenes Leben wie Dario, doch während Dario die Kontrolle aufgab, hat Andrea nie welche besessen. Sein Leben lang war er und wird er darauf angewiesen sein, dass andere Menschen über ihn entscheiden, je nachdem, was ihrer Meinung nach das Beste für ihn sei. Und während Dario am liebsten alles hinschmeißen und abhauen würde, hat Andrea sich noch nie Gedanken darüber gemacht, was er eigentlich möchte – denn niemand hat ihn jemals danach gefragt.

Schon nach kurzer Zeit erkennt Dario, dass in Andrea ein wacher Geist lebt, einer der angesprochen und angeregt werden und nicht nur auf einen Körper reduziert werden möchte, der jegliche Form der Kommunikation fast vollständig unterbindet. So dauert es auch nicht lange, bis sich Dario mit Andreas Pflegerin Elisa anlegt, die Dario wie einen hoffnungslosen, gewalttätigen und verantwortungslosen Randalen behandelt, so wie sie in Andrea nur ein körperlich wie auch geistig eingeschränktes, bemitleidenswertes Kind sieht. Dario begreift, dass, wenn es jemanden gibt, der dringend mal raus muss und einen Umgebungswechsel braucht, es Andrea ist. Mit wenig Überlegungen aber viel Tatendrang schnappt sich Dario Andrea in seinem Rolli und so viel Geld, wie er kurzfristig zusammenkratzen kann, und haut ab – Richtung Meer, um seinen Vater aufsuchen und ihn zur Rede zu stellen. Dabei ist Dario allerdings nicht ganz klar, worauf er sich eingelassen hat, denn nicht nur steuert er dank dieser Aktion als nächste Station auf den Jugendknast zu, er hat auch unterschätzt, was es heißt, für jemanden wie Andrea zu sorgen.

Die beiden begeben sich nun also auf eine Reise, von deren Ablauf nicht zu viel verraten werden soll, denn obwohl Dario ein klares Ziel vor Augen hat – seinen Vater zu finden –, ist der Weg, der ihn dorthin führt und den er zusammen mit Andrea geht, viel wichtiger. **Der Sonne nach** wird nicht von ungefähr als „Ziemlich beste Freunde für Jugendliche“ beschrieben und das Buch muss diesen Vergleich auch nicht scheuen. [ruth breuer]



Makoto Shinkai: Weathering With You. a.d. Japanischen von Cordelia Suzuki. Egmont Manga 2019 · 304 S. · 15.00 · ab 13 · 978-3-7704-2608-9 ★★★★★

In Japan regnet es schon seit Wochen unaufhörlich, und obwohl es Sommer ist, sind die Temperaturen außergewöhnlich niedrig. Kurz: Das Klima spielt verrückt und die Welt scheint aus dem Gleichgewicht geraten zu sein. Der Gedanke liegt also nahe, dass es in **Weathering With You** zumindest zum Teil um den Klimawandel geht – und tatsächlich, auch im Roman wird von Nachrichtensprechern die Vermutung geäußert, dass die globale Erwärmung hinter den ungewöhnlichen Wetterphänomenen steckt. Zweifellos spielen



Mensch und Klima eine wichtige Rolle in Shinkais neuestem Werk, aber wer versucht, eine eindeutige, klare Aussage über Shinkais Einstellung zum Klimawandel darin zu finden, wird höchstwahrscheinlich daran scheitern. Shinkai verfolgt keine politische Botschaft mit seinem Roman; im Nachwort schreibt er explizit, dass weder sein Roman noch der gleichnamige Anime-Film, der Mitte Januar auch in deutschen Kinos zu sehen war, ein Lehrbuch sein soll. Stattdessen stehen vor allem die beiden Teenager Hodaka und Hin sowie ihre Wünsche und Träume im Mittelpunkt.

Hodaka ist von zuhause ausgerissen und in die Hauptstadt Tokyo (im Buch Tokio) gereist, um dort der Enge seiner kleinen Heimatinsel zu entkommen. Zunächst ist er von der Großstadt überfordert; sein erspartes Geld geht ihm deutlich schneller aus als erwartet und ohne Schülerausweis kann er auch keinem regulären Nebenjob nachgehen. Erst als er in einem McDonald's von einem gleichaltrigen Mädchen einen Big Mac geschenkt bekommt, schöpft er wieder Hoffnung und traut sich, Keisuke Suga zu kontaktieren, einen Mann, den er auf der Fähre nach Tokyo kennengelernt hat und der ihm seine Visitenkarte gegeben hat – in Sugas Redaktionsbüro wird er ohne viel Aufwand eingestellt, Kost und Logis inbegriffen. Nun erst kann er sich in Tokyo einleben, denn schon bald fühlt er sich bei Keisuke und seiner Assistentin Natsumi wie zu Hause und arbeitet gerne für die beiden, auch wenn er deren Lieblingsthemen, moderne Legenden, Übernatürliches, Aliens etc. zuerst etwas seltsam findet.

Schließlich trifft er das Mädchen aus dem McDonald's wieder – Hina, die nach dem Tod ihrer Mutter allein für ihren kleinen Bruder Nagi sorgt. Und mit diesem schicksalhaften Treffen beginnen die beinahe märchenhaften Fantasy-Elemente von **Weathering With You**: Hina ist ein Sonnenscheinmädchen, und wenn sie betet, hört der dauerhafte Regen in Tokyo für kurze Zeit auf. Und da dieser Sommer der verregneteste Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen ist, beschließen Hodaka, Hina und Nagi mit Hinas Fähigkeit Geld zu machen, ohne dabei zu bedenken, dass man mit dem Wetter vielleicht nicht spielen sollte...

Weathering With You erzählt vor allem die Geschichte dreier junger Leute – Hodaka, Hina und Nagi, die gemeinsam eine verwirrende, verrückt spielende Welt navigieren müssen. Erwachsenwerden, Liebe und Zusammenhalt stehen dabei genauso im Mittelpunkt wie die Gefühle und Emotionen der Menschen. Eine große Rolle nimmt auch die Verbundenheit zwischen Mensch und Natur ein, wobei sich der Roman hierin stark an japanischen Vorstellungen orientiert. Mythologie und Shinkais eigene Weltsicht werden dabei kreativ miteinander verwoben – Wolken werden zu Drachen (ob nur als Metapher oder ganz real bleibt dabei erfreulich offen), über ein Torii (ein japanisches Tempeltor) kann man vom Diesseits ins Jenseits, das hier als eine Wiese hoch oben auf den Wolken dargestellt wird, gelangen, Sonnenscheinpüppchen werden genutzt, um die Sonne herbei zu beschwören... Und dann ist da noch Hina, die als Sonnenscheinmädchen das Wetter beeinflussen kann, dafür aber einen heftigen Preis zahlen muss...

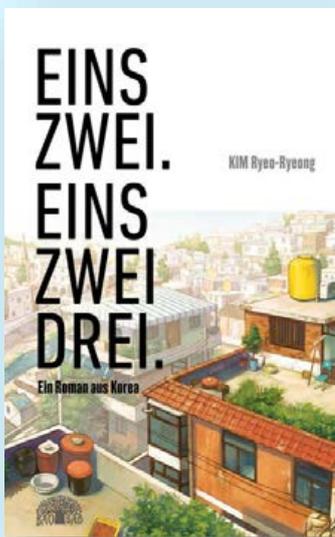
Der Roman ist spannend und kann auch problemlos gelesen werden, ohne dass man zuvor den Film gesehen hat (auch wenn sich niemand die visuelle Schönheit eines Makoto Shinkai Films entgehen lassen sollte). Filmegucker hingegen erleben die Geschichte mit dem Roman durch neue Blickwinkel – während der Film sich hauptsächlich auf Hina und Hodaka konzentriert, kommen im Roman auch Hodakas Arbeitgeber Keisuke Suga, seine Assistentin Natsumi und sogar eine Freundin von Hinas Bruder zu Wort. Leider sind die Erzählstimmen nicht immer gut voneinander



zu unterscheiden, und obwohl in der Ich-Perspektive erzählt wird, klingen manche Charaktere so ähnlich, dass man bei einem Perspektivenwechsel erst einige Abschnitte lesen muss, um zu verstehen, dass jetzt jemand anderer als Erzähler fungiert.

Shinkai macht sich das Format ‚Roman‘ zunutze, um mit verschiedenen Formen zu spielen – so kann er in schriftlicher Form ‚Erfahrungsberichte‘ und ‚Online-Bewertungen‘ für Hodakas und Hinas Schönwetter-Service einbringen, was eine originelle Ergänzung darstellt.

Weathering With You ist ein ansprechender Fantasy-Roman, der Lesern inhaltlich, aber auch stilistisch die japanische Kultur näher bringt und für Unterhaltung sorgt. [bettina burger]



Ryeo-Ryeong Kim: **Eins – Zwei, Eins – Zwei – Drei**. a.d. Koreanischen von Hyuk-Sook Kim & Manfred Selzer. Baobab Books 2020 · 208 S. · 18.00 · ab 14 · 978-3-905804-98-0 ★★★★★

Wan-Duk hat es im Leben alles andere als leicht. Seine Familie ist nicht nur sehr arm, sondern auch ‚anders‘ – Wan-Duks Vater ist kleinwüchsig, sein Onkel ist geistig behindert, und statt einem geregelten Beruf nachzugehen, tanzen die beiden in verschiedenen Tanzclubs zur Unterhaltung. Da ist es wenig überraschend, dass Wan-Duk auch in der Schule nicht viele Freunde hat, zumal er auf Beleidigungen und Hänseleien wegen der Behinderung seines Vaters meist mit Gewalt reagiert.

Trotzdem ist er nicht ganz auf sich allein gestellt, auch wenn er sich gerne als Einzelgänger gibt. Sein sehr skurriler Lehrer Dung-Ju etwa, der zu Wan-Duks Ärger auch noch direkt nebenan wohnt, lässt ihm keine Ruhe. Während seines unkonventionellen Unterrichts – er scheint vom Lernen nicht viel zu halten – nimmt er Wan-Duk plötzlich ins Lehrerzimmer mit und verkündet ihm, dass er ihn als Sozialhilfeempfänger angemeldet hat und er deswegen Lebensmittel aus der Schule mitnehmen soll. Allerdings besteht der Lehrer auch darauf, dass er den Instantreis bekommt – selbstlos ist Dung-Ju sicher nicht und Wan-Duk hat das Gefühl, dass sein Lehrer darauf aus ist, ihm auf die Nerven zu gehen. Warum sonst sollte er jeden Abend laut vom Dach des Nachbarhauses seinen Namen brüllen, um seine Aufmerksamkeit zu erregen, und sich dadurch die Wut der restlichen Nachbarn zuziehen? Und auch auf das Interesse der etwas pummeligen Klassenbesten Yun-Ha könnte er eigentlich verzichten ... oder vielleicht doch nicht?

Eins – Zwei, Eins – Zwei – Drei erzählt das Leben eines jugendlichen Außenseiters mit Wärme und Humor. Wan-Duk muss die Diskriminierung seines Vaters ebenso ertragen wie die Tatsache, dass seine Mutter die Familie verlassen hat, als er noch sehr klein war – warum, weiß er nicht. Aber es stört ihn nicht, er vermisst sie nicht und braucht sie auch nicht; zumindest behauptet er das von sich. Auf Hänseleien reagiert er jedoch schnell mit Gewalt, auch wenn er selbst das nicht so sieht: „Ich mag Schlägereien nicht,“ sagt er, „Ich habe nur zugeschlagen, wenn sich jemand über meinen



Vater lustig gemacht hat, indem er ihn Zwerg nannte.“ (105) Es wird deutlich, dass Wan-Duk mit den vielen negativen Gefühlen nicht umgehen kann und allein deswegen zur Gewalt greift.

Fast könnte man denken, dass Wan-Duk sich in einer Abwärtsspirale befindet, dass es sich bei **Eins – Zwei, Ein – Zwei – Drei** um ein düsteres Sozialdrama handelt, aber dem ist nicht so. Kim Ryeo-Ryeong widmet sich dem ewigen Außenseiter Wan-Duk, der zusammen mit seiner Familie am Rande der koreanischen Gesellschaft steht, mit viel Wärme und Verständnis.

Der Roman ist aus Wan-Duks Sicht erzählt, der seinem eigenen Leben mit etwas Distanz, aber auch mit Humor gegenübersteht. Der Schreibstil ist locker und umgangssprachlich, mit recht vielen kurzen Sätzen und Satzfragmenten, was gut zu Wan-Duks Charakter passt und (dennoch?) spannend zu lesen ist.

Der koreanische Jugendroman **Eins – Zwei, Eins – Zwei – Drei** ignoriert die gesellschaftlichen Probleme nicht und spricht auch schwierige Themen wie Armut, Ausnutzung von Immigranten und Rassismus an, vermittelt aber eine eher hoffnungsvolle Perspektive und zelebriert den Zusammenhalt zwischen eigentlich sehr unterschiedlichen Außenseitern. [bettina burger]



Tahereh Mafi: Wie du mich siehst. a.d. amerikanischen Englisch von Katarina Ganslandt. Sauerländer 2019 · 349 S. · 16.00 · ab 14 · 978-3-7373-5696-1 ★★★★★

Es sind die frühen 2000er Jahre, die Wunden von 9/11 sind noch frisch und Shirin, die ihr Kopftuch nicht aus religiöser, sondern aus persönlicher Überzeugung trägt, entspricht dem Feindbild des weißen Amerikaners. Lehrer, Schüler, Fremde auf der Straße – alle sehen sich im Recht, sie zu beleidigen, anzufeinden oder sogar körperlich anzugreifen. Shirin sieht ihre einzige Hoffnung in der Flucht nach vorne, darin, zu ignorieren, so gut es geht, und bissige Bemerkungen zurück zu feuern, wo es nicht geht. Und kaum haben sich an der Schule die Leute an ihre Anwesenheit gewöhnt, muss die Familie umziehen – und eine neue Stadt bedeutet eine neue Schule, an der das ganze Theater wieder von vorne losgeht.

Auch die aktuelle Schule ist nicht anders: Shirins Bruder Navid, der große, gutaussehende Sportler, findet sofort Anschluss, während Shirin ihr Mittagessen auf der Mädchentoilette isst. Der einzige Lichtblick ist die Breakdance-Gruppe, die Shirin zusammen mit ihrem Bruder und seinen Freunden gründet und die ihr eine Auszeit vom grässlichen Schulalltag bietet. Und dann ist da noch Ocean, ihr Laborpartner im Biologiekurs und der Einzige, der ernsthaft bemüht zu sein scheint, mit ihr eine normale Unterhaltung zu führen. Entgegen Shirins Willen kommen sich die beiden langsam näher. Doch dann erfährt die ganze Schule von ihnen, denn Ocean ist nicht irgendwer, sondern der Basketball-Star und Hoffnung der ganzen Stadt. Auf einmal finden sich die beiden in einer unmöglichen Situation wieder, deren Ausmaße sie niemals hätten erahnen können.



Es wäre naiv anzunehmen, dass Muslime wie Shirin in den USA (oder anderswo) keinen Anfeindungen mehr ausgesetzt wären, doch in den Jahren nach dem 11. September 2001 muss es unerträglich gewesen sein. Dieses Buch gibt einen Einblick in jene Zeit, welche die Autorin, die damals ebenfalls ein Teenager war, selbst durchleben musste. Shirins Kopftuch ist eine Zielscheibe für die Menschen und eine Einladung dazu, ihre Wut und ihren ganzen aufgestauten Hass auf ihr abzuladen. Wer der Mensch unter dem Kopftuch tatsächlich ist, woran sie glaubt und wovon sie träumt, das interessiert nicht.

Auch der Kontrast in der Behandlung von Männern und Frauen – hier als Beispiel an Navid und Shirin – wird deutlich. Navid ist gutaussehend, sportlich und hängt mit den coolen Jungs seiner Jahrgangsstufe ab. Den Leuten an der Schule, vor allem den Mädchen, fällt es leicht, ihn als einen der Ihren anzusehen, und sie umschwärmen ihn wie Mücken das Licht. Shirin hingegen weigert sich, sich anzupassen oder ihr Kopftuch anzulegen, nur um nicht aufzufallen. Dennoch wird vermutet, dass sie es trage, weil sie es müsse, weil sie unterdrückt werde und keinen eigenen Willen habe. Ein Paradoxon in Hinsicht auf Shirin, auch wenn es natürlich viele Familien gibt, wo das der Fall ist. Hinzu kommt, dass Shirin hübsch genug ist, um aufzufallen und damit Neid bei anderen hervorzurufen.

Shirin trägt ihr Kopftuch, obwohl sie weiß, dass sie sich damit von den anderen abgrenzt oder vielleicht sogar gerade deswegen, und zusammen mit ihrem abweisenden und aufbrausenden Verhalten hat sie eine dicke Mauer um sich herum aufgebaut – glaubt sie zumindest. Auch Ocean bekommt dies zu spüren. Er ist der erste Junge, der ernsthaftes Interesse an Shirin hat und nicht bloß seine Neugier befriedigen will. Doch Shirin bleibt misstrauisch, denn Ocean ist das komplette Gegenteil von ihr: Er ist weiß, blond, gutaussehend, charmant, offenherzig, beliebt, ein begnadeter Basketballspieler und die Hoffnung einer ganzen Kleinstadt. Er ist so, wie die weiße, amerikanische Mittelschicht gerne wäre, und somit repräsentativ für eine Gesellschaft, die für Leute wie Shirin nur Hass und Verachtung übrig hat. Entsprechend groß sind die Wellen, die ihre Beziehung schlägt, als sie bekannt wird. Auf einmal findet sich Ocean auf der anderen Seite des Spiegels wieder und jene, die ihn zuvor noch auf Händen trugen, wenden sich nun gegen ihn. Shirin ist hin- und hergerissen zwischen ihrer Liebe zu Ocean und einem Verantwortungsgefühl ihm gegenüber. So sehr sie ihn auch liebt, möchte sie nicht zulassen, dass er seine Zukunft für ihre Beziehung aufs Spiel setzt.

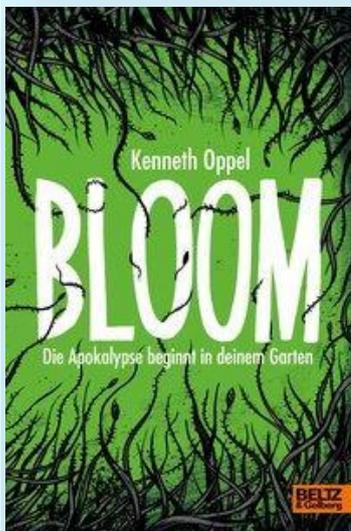
Als wäre die erste Liebe nicht schon kompliziert genug, macht die größtenteils rassistisch motivierte Einmischung vieler weiterer Personen die Lage am Ende so prekär, dass man sich fragt, wie die beiden da heil wieder herauskommen wollen. Hier hätte die Autorin nun mehrere Möglichkeiten gehabt, um die Situation aufzulösen und die Geschichte zu Ende zu bringen. Leider hat sie sich für die einfachste und schnellste entschieden. Nach einem gleichmäßigen Spannungsaufbau, der sich zusammen mit den Emotionen aller Beteiligten nach oben schaukelt, verpufft dieser schlussendlich in Nichts und hinterlässt lediglich Enttäuschung.

Die Stärke dieses Buches sind die Beschreibungen von Shirins Alltag als junge Muslima: Da ist zum einen das Leben mit ihrer Familie und die Beziehung zu ihren Eltern, die sogenannte „First-Generation Immigrants“ sind. Zum anderen ist da der Schulalltag, also das Miteinander – oder eher Gegeneinander – von Lehrern und Mitschülern und natürlich Shirins Gegenreaktionen. All dies sind echte Erfahrungen und Emotionen, welche die Autorin selbst durchgemacht hat, sogar ihre



Hobbies hat sie auf die Protagonistin übertragen. Dies sind die Stellen, die der Wirklichkeit entspringen, die einen mitreißen und entweder wütend oder traurig oder mitfühlend machen. Leider stehen diese Teile der Geschichte etwas im Schatten der doch recht klassischen „Romeo und Julia“-Liebesgeschichte, nur dass diese, wie bereits erwähnt, wesentlich weniger fulminant endet. Dieses Schema einer Liebesgeschichte wurde einfach schon zu oft in zu vielen Varianten dargestellt und die Autorin schafft es leider nicht, hier ihren Stempel aufzudrücken – man findet ihre „Handschrift“ in jedem anderen Aspekt dieser Geschichte wieder, nur nicht in der Liebesbeziehung von Shirin und Ocean.

Wie du mich siehst beginnt vielversprechend und endet einigermaßen enttäuschend, denn leider liegt der Fokus dieses Buches auf einer mäßig interessanten Liebesgeschichte, welche die eigentlichen Stärken überdeckt. [ruth breuer]



Kenneth Oppel: Bloom. Die Apokalypse beginnt in deinem Garten. a.d. kanadischen Englisch von Inge Wehrmann. Beltz & Gelberg 2020 · 345 S. · 16.95 · ab 14 · 978-3-407-75558-2 ★★

Ab wann ist ein Buch aus dem Genre „Horror“ für Jugendliche geeignet? Diese Frage muss sich jeder selbst stellen, es gibt immerhin genügend Erwachsene, die Horrorgeschichten meiden. Dieses Buch jedenfalls ist ein Buch, auf das die Beschreibung Horror definitiv zutrifft. Und ein Happy-End sollte auch nicht erwartet werden – eher eine düstere Fortsetzung ...

Die Jugendlichen Anya, Petra und Seth eint mehr als nur ihr Alter. Anya kämpft schon seit sie denken kann mit Allergien gegen alles Erdenkliche. Petra hat es beinahe noch härter getroffen: Sie ist sogar gegen Wasser allergisch. Und Seth, der von Pflegefamilie zu Pflegefamilie gereicht wird, hat seltsame Narben auf den Armen und fühlt sich als Einzelgänger. Die Drei leben auf einer idyllischen Insel, ihre (Pflege-)Eltern nehmen als Arzt, Polizistin, Pilotin, Botaniker am Landwirtschaftsministerium und Biofarmer eine wichtige Rolle ein.

Allerdings ändert sich die Idylle, als überall auf der Insel schwarzes Gras auftaucht, das alle anderen Pflanzen zu verdrängen scheint und unbegreiflich schnell wächst. Die Pollen dieses Grases wirken komischerweise auf alle anderen Menschen der Insel unheimlich allergen, nur Petra, Anya und Seth sind davon verschont. Bei Anya und Petra bilden sich sogar die anderen Allergien zurück ...

Das schwarze Gras wird nicht die einzige bedrohende Pflanze sein. Dieses Gras hat die Menschen nur indirekt angegriffen, aber wird es noch schlimmer – viel schlimmer! Es wird apokalyptisch, denn bald ist die gesamte Menschheit bedroht und es scheint keinen Ausweg zu geben. Und es stellt sich heraus, dass die drei Jugendlichen noch eine ganz andere, schockierende und verstörende



Gemeinsamkeit eint. Die zentrale Frage nach der Herkunft der Pflanzen und die Frage nach einer Möglichkeit, sie zu zerstören, erhält angsteinflößende Antworten. Angst ist ein Gefühl, das die Leser bei diesem Buch erwartet. Angst, Ungläubigkeit und eine düstere Befürchtung. Die drei Protagonisten, mit ihren Zwigigkeiten und ihren ganz eigenen Charakteren sind interessante Heldinnen und Helden, ihre Schilderungen emotional und fesselnd. Die Actionszenen, bei denen es diverse Tote gibt, sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Dystopie.

Die Übernahme der Erde durch die schwarzen Pflanzen ist ein alptraumhaftes Szenario, das einigen Jugendlichen in den Schlaf folgen mag. Die Bedrohung einer Welt, wie wir sie kennen, ist für jede Altersstufe beängstigend und hier kommt sie in einer Gestalt daher, die jede Ebene der Menschheit bedroht. Die Erklärung für diese Pflanzen und die Besonderheit der drei Jugendlichen ist sehr fragwürdig und lässt Schlimmstes für die möglichen Folgebände vermuten. Bei dem Kauf des Buches ist in jedem Fall Vorsicht geboten: Zartbesaitete Leser könnten damit ihre Probleme haben. [sara rebekka vonk]



Hansjörg Nessensohn: Und dieses verdammte Leben geht einfach weiter. Ueberreuter 2019 · 288 S. · 16.95 · ab 14 · 978-3-7641-7092-1 ★★★★★

Zwei Jahre sind vergangen seit sich Jonas Leben für immer verändert hat. Zwei Jahre seit dem Tag, der als bester Tag seines Lebens begann und als schlimmster endete. Zwei Jahre, seit seine kleine Schwester Lina während eines Mallorca-Urlaubes verschwand, weil er sich mit seinem besten Freund Paul an den Strand schlich, statt zuhause zu bleiben und babyzusitzen, während die Eltern den letzten Urlaubstag feiern waren.

Seitdem die darauffolgende monatelange Suchaktion erfolglos blieb, liegt Jonas' Leben in Trümmern. Sein Stiefvater gibt ihm die Schuld an allem, seine Mutter hat sich in den Alkohol geflüchtet und all seine Freunde hat Jonas aus Schuldgefühlen und Selbsthass längst vergrault. Jetzt will er nur noch eins: Dem ewigen Albtraum ein Ende bereiten – genau dort, wo er auch begann. Dazu ist er von zuhause abgehauen und trampelt nach Mallorca. Kurz vor Barcelona wird er von den beiden frisch gebackenen Abiturienten Sunny und Timon aufgegebelt, die eigentlich auf dem Weg in einen vierwöchigen Sommerurlaub sind, um in der Finca von Sunnys Eltern das bestandene Abitur zu feiern. Die beiden sind seit einigen Jahren beste Freunde und Timon wünscht sich seit einiger Zeit, dass mehr daraus wird, wovon Sunny aber nichts ahnt. Die hat durch eine ungewollte Schwangerschaft, von der bisher niemand etwas weiß, genug eigene Probleme und ist alles andere als begeistert, als der ewig hilfsbereite Timon darauf besteht, Jonas mitzunehmen, der vollkommen heruntergekommen aussieht – und auch so riecht. Trotz Sunnys Plan, Jonas spätestens auf der Fähre nach Mallorca loszuwerden, hat das Schicksal andere Pläne und zwingt die drei dazu die Nacht gemeinsam in einer Kabine zu bringen. Spätestens als der immer noch sehr wortkarge Jonas mitten in der Nacht schreiend aus einem Traum erwacht,



wird Sunny und Timon klar, dass der geheimnisvolle Jugendliche etwas Schreckliches erlebt haben muss. Die beiden erklären sich bereit, Jonas noch bis zu seinem Endziel mitzunehmen, ohne zu ahnen, dass Jonas dort mehr als nur seinen Roadtrip beenden will.

Nachdem mein Freund mich bei der Lektüre dieses Buches beobachtet hatte, meinte er schließlich, ich sollte als neues Bewertungskriterium vielleicht die Anzahl der vergossenen Tränen statt Sterne verwenden. Und würde ich das tun, so würde der Roman eine unfassbare Anzahl von Tränen erhalten. Ich habe selten ein Buch gelesen, das so viele derart emotional schwierige und komplexe Themen auf eine so einfühlsame und unglaublich mitreißende Weise beschreibt, und hatte wirklich unzählige Male Tränen in den Augen. Tränen der Trauer, der Angst und der Rührung. Als wäre Jonas Geschichte alleine nicht schon verstörend und traurig genug, trifft er mit Sunny und Timon zwei mindestens ebenso tapfere und auch verletzte Menschen, die ebenfalls bereits mehr als ihren Anteil an furchtbaren Dingen erlebt haben und mindestens ebenso authentisch, sympathisch und tiefgründig gezeichnet sind wie die Figur des Jonas. Alle drei sind durch ihre schlimmen Erlebnisse so besonders und durch ihre Gedanken und Gefühle gleichzeitig so echte „normale“ Teenager, dass sie sofort vollkommen lebensecht und greifbar wirken. Alle drei tragen Narben und haben in ihrem Leben neben allen Schicksalsschlägen auch schon selbstverantwortlich jede Menge Mist gebaut und sind gerade dadurch, dass auch diese Schwächen gezeigt werden, so unglaublich nahbar und authentisch.

Die Schilderung der aktuellen Erlebnisse von Jonas, Sunny und Timon wird immer wieder durch Tagebucheinträge unterbrochen, die die Ereignisse von vor zwei Jahren aus Jonas Sicht auf eindringliche und ehrliche Weise schildern und die innere Zerrissenheit und den Selbsthass so eindringliche Weise schildern, dass man das ein oder andere Mal wirklich hart schlucken muss. Alleine wegen des schwierigen Themas eines verschwundenen Kindes ist der Roman schon nichts für schwache Nerven, aber durch die Art und Weise, wie der talentierte Autor diese Geschichte erzählt, wird es zu einer kompletten emotionalen Achterbahnfahrt. Trotz aller Schwere der Thematik schafft es der Autor aber im Laufe des sehr gelungen konstruierten Plots auch, immer wieder etwas leichtere, schönere Momente aufkommen zu lassen, die genau das Fünkchen Hoffnung geben, das Jonas – und auch der Leser – so dringend brauchen. Am Ende der Geschichte schließlich wird der ein oder andere rational und logisch denkende Leser dann vielleicht ein wenig ausgesetzt haben, aber das ist vollkommen okay so. Denn am Ende geht es gar nicht mehr unbedingt um bedingungslose Authentizität. Es geht um Verantwortung, es geht um Liebe, es geht darum, dass jede Geschichte mehrere Seiten hat und es geht – immer und überall – um Hoffnung und Neuanfänge.

Und dieses verdammte Leben geht einfach weiter ist ein besonderes, aufwühlendes und emotional extrem mitreißendes Buch. Es ist sicherlich keine leichte Sommerlektüre und es ist auch emotional nicht immer leicht zu verkraften, aber trotz alledem ist es vor allem einfach wunderbar, wichtig und ungemein lesenswert!! [tatjana mayeres]



Inhaltsverzeichnis

1)	Sandra Hoffmann: Das Leben spielt hier. Hanser 2019	2
2)	Shannon Dunlap: We will fall. Eine Liebesgeschichte. Sauerländer 2019	3
3)	Jason Reynolds: Brüder. Mutig wie wir. dtv/ Reihe Hanser 2020	4
4)	Liz Kessler: Meine Liebe ist jetzt. Fischer KJB 2019	5
5)	Gabriele Clima: Der Sonne nach. Hanser 2019	6
6)	Makoto Shinkai: Weathering With You. Egmont Manga 2019	7
7)	Ryeo-Ryeong Kim: Eins – Zwei, Eins – Zwei – Drei. Baobab Books 2020	9
8)	Tahereh Mafi: Wie du mich siehst. Sauerländer 2019	10
9)	Kenneth Oppel: Bloom. Die Apokalypse beginnt in deinem Garten. Beltz & Gelberg 2020	12
10)	Hansjörg Nessensohn: Und dieses verdammte Leben geht einfach weiter. Ueberreuter 2019	13